Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Pfaffenhofen an der Ilm

Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2018

gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hegegemeinschaft

Hohenried

Nummer **1 1 4**

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar 6946
2. Waldfläche in Hektar 1509
3. Bewaldungsprozent 22
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent 0
5. Waldverteilung
   - überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) .....
   - überwiegend Gemengelage x
6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	x	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	x
Hochgebirgswälder		.....	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	x		x		x	x		x
Weitere Mischbaumarten				x			x	

8. Bemerkungen/Besonderheiten:

Gliederung der HG Hohenried:

- Der Bereich des Tertiären Hügellandes im Süden mit seinen Privatwäldern
  Diese Wälder haben gemäß Waldfunktionsplan folgende besonderen Funktionen:
  - In den Randbereichen besondere Bedeutung für das Landschaftsbild.
  - Großflächig besondere Bedeutung für den Wasserschutz.
  - Besondere Bedeutung für den Klimaschutz.
- Das fast waldleere Donaumoos im Norden.

Neben Kleinprivatwald ist der Großprivatwald mit einem erheblichen Anteil vertreten. In der HG liegen keine Wälder der Bayerischen Staatsforsten.

Die Wälder bestehen überwiegend aus Nadelholz (v. a. Kiefer und Fichte), verjüngungsfähige Laubhölzer sind gering, aber flächig verbreitet beigemischt. Im Tertiären Hügelland spielt bei einer Fichten- und Kiefern - dominierten Ausgangslage der Waldumbau zum Aufbau klimaangepasster Wälder mit Mischbaumarten eine wesentliche Rolle.

Die HG ist außerhalb des Donaumooses durch einen hohen Anteil an sandig-lehmigen Böden mit nur mäßig frischer Wasserspeicherkapazität gekennzeichnet. Das heutige Klima ist warm-trocken. Der Anpassungsbedarf der Wälder an den Klimawandel wird als hoch eingeschätzt. Es liegt ein Schwerpunktbereich des Waldumbaus vor. Die Erhöhung des Anteiles von Mischbaumarten an der Bestockung ist dringlich.

---

9. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild	X	Rotwild	
Gamswild		Schwarzwild	X
Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 **Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter**

Die Verjüngung dieser Stufe setzt sich zu 65 % aus Nadelholz und zu 35 % aus Laubholz zusammen. Die Zusammensetzung ist seit der Inventur 2015 gleich geblieben. Die Fichte dominiert mit 50,2 %. Der Anteil ist weiter rückläufig. Weiter ist die Kiefer mit 14,8 % beim Nadelholz vertreten. Weitere Nadelbaumarten waren nicht vertreten. Beim Laubholz erreichen Buche und Edellaubholz Anteile von ca. 16 %, das sonstige Laubholz ist mit 1,7 % in geringem Umfang vertreten. Die Eiche kommt nur sehr vereinzelt vor.

Der Verbiss im oberen Drittel liegt insgesamt bei 3,4 % und hat gegenüber 2015 zugenommen. Beim Laubholz wurde ein Verbissanteil von 6 %, im Nadelholz von 1,9 % ermittelt. Der Verbissdruck lastet zum größten Teil auf den Laubbaumarten.

---

2. **Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe**

A) Baumartenanteile
In der Hegegemeinschaft liegt der Nadelholzanteil bei 60,8 %, der Laubholzanteil dementsprechend bei 39,2 %. Insgesamt dominiert die Fichte mit 49,1 %, die Kiefer kommt mit 11,6 % vor. Häufigste Laubbaumart ist die Buche (26,2 %). Mit 12,2 % ist das Edellaubholz vorhanden. Eiche, sonstiges Laubholz und sonstiges Nadelholz kommen nur sehr vereinzelt in den Beständen vor.

Seit 2012 ist ein Rückgang im Nadelholz zu verzeichnen. Mit einzelnen Schwankungen hält dieser Trend bereits seit 1991 an. Die Zunahme im Laubholz findet hauptsächlich bei der Buche und in kleineren Teilen beim Edellaubholz statt. Der Eichenanteil ist weiter rückläufig und tendiert gegen Null.

Über die Höhenstufen betrachtet ist im Vergleich zum Durchschnitt der Laubholzanteil im Bereich von 20-80 cm etwas höher, unter 20 cm ist der höhere Nadelholzanteil vor allem durch einen höheren Kiefernanteil begründet. Bei niedrigeren Pflanzen nimmt der Edellaubholzanteil zu. Vereinzelt fehlt die Eiche, welche in der Stufe <20 cm etwas häufiger auftritt.

B) Verbissbelastung
Der Verbiss im oberen Drittel liegt bei durchschnittlich 22,4 % (16,5 % im Nadelholz, 31,7 % im Laubholz). Die Fichte wurde zu 20 % verbissen, die Kiefer zu 1,5 %. Im Laubholz ist der Verbiss beim Edellaubholz (44,1 %) am stärksten, gefolgt von der Buche mit 24,6 %.
Eiche, sonstiges Nadelholz und sonstiges Laubholz wurden überdurchschnittlich hoch verbissen, kommen jedoch nur mit einzelnen Pflanzen vor.

Über die Höhenstufen betrachtet ist ab 50 cm Pflanzenhöhe der Verbissdruck höher.

Insgesamt ist die Verbisstendenz gleichbleibend bis leicht rückläufig. Der Leittriebverbiss ist jedoch wieder angestiegen. Im Laubholz hat der Leittriebverbiss um 1,9 % auf 19,5 % zugenommen, im Nadelholz lag der Anstieg bei 4,3 % auf jetzt 5,7 %. Die stärkste Zunahme ist bei der Buche von 5,7 % auf 14,2 %.

---

3. **Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe**

Hinweis: Diese Höhenstufe dient vorrangig der Ermittlung von Fegeschäden. Die Baumartenanteile stellen keine repräsentative Stichprobe der dem Äser entwachsenen Verjüngung dar.

Der Anteil der verfegten Pflanzen liegt insgesamt bei 1,5 %. Von 66 aufgenommenen Pflanzen konnte nur an einem Edellaubbaum ein Fegeschaden festgestellt werden.

---

4. **Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss**

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden:	3	0
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:		1
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:		7

Von 30 aufgenommenen Verjüngungsflächen wurden 7 vollständig und 1 teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützt. Dies entspricht etwa 23 % an vollständig geschützten Flächen. Auf gut einem Viertel der Flächen wurden Schutzmaßnahmen gegen den Einfluss von Schalenwild ergriffen.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art. 1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild".
- „Waldverjüngungsziel" des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Der Waldumbau bleibt in dieser Region wichtig, um die Bestände an die Klimaänderung anzupassen. Der Laubholzanteil konnte weiter erhöht werden. Es ist eine weitere konsequente Förderung des Laubholzes erforderlich.

Die Beteiligung klimaangepasster Mischbaumarten ist ebenfalls Ziel. Hierfür soll unter anderem die Eiche aktiv gefördert werden. Dazu sind neben jagdlichen auch waldbauliche Maßnahmen notwendig, da kaum mehr Eichnaturverjüngung vorkommt. Dass jagdliche Aspekte eine Rolle spielen, zeigen die sinkende Anteile der klimagefährdeten Fichte und ein etwas höheres Potential an Eichenverjüngung bei den Pflanzen kleiner 20 cm.

Die Verbissbelastung ist erfreulicherweise zumindest konstant bis leicht rückläufig. Der Verbissdruck lastet vor allem auf Edellaubholz und Buche sowie den nur vereinzelt vorkommenden Mischbaumarten. Einschränkend muss angemerkt werden, dass 7 von 30 Verjüngungsflächen (23%) vollständig geschützt wurden. Der Anteil geschützter Verjüngungsflächen hat sich damit seit dem Jahr 2015 nahezu verdoppelt (12% auf 23%), was nicht als Indiz für einen Rückgang, sondern eher als Hinweis auf eine zunehmende Notwendigkeit zum Schutz der Waldverjüngung gewertet werden kann.

Der Leittriebverbiss hat im Vergleich zur letzten Erhebung wieder zugenommen. Schwerpunkte sind an der Grenze zum Donaumoos beim Edellaubholz und auch in Teilen Buche und Fichte.

Insgesamt wird die Verbissbelastung aufgrund der oben genannten Ergebnisse als **noch tragbar** bewertet.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Aufgrund der Zunahme des Leittriebverbisses und der weiterhin stärkeren Verbissbelastung im Laubholz gegenüber dem Nadelholz sollte der Abschuss unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses **beibehalten** werden.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig.....	
tragbar.....	X
zu hoch.....	
deutlich zu hoch.....	

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....	
senken.....	
beibehalten.....	X
erhöhen.....	
deutlich erhöhen.....	

Ort, Datum	Unterschrift
Pfaffenhofen an der Ilm, den 16.11.18	

Forstdirektor Dr. Andreas Hahn

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen"